



Ja, so sieht es aus: Northeims Kultusamtsleiter Harald März blickte ein wenig in die Zukunft der Northeimer Schullandschaft. Die Schülerzahlen werden deutlich sinken, das nahmen die Sudheimer vom Infoabend mit nach Hause mit. Foto: Fitzl

Die Alarmglocken läuten

Schul-Zukunft: SPD Sudheim-Bühle lud ein zum Infoabend - eigene Profile nötig

SUDHEIM. „Wir sind heute hier, um die Alarmglocke zu läuten“. Klare Worte, die Northeims Kultusamts-Leiter Harald März im Sudheimer Sportheim nicht umsonst sprach. Denn wie viele andere Schulen im Kreis leidet auch die Sudheimer Grundschule an Schülerschwund und muss sich Gedanken über ihre Zukunft machen. Deshalb hatte die SPD-Abteilung Sudheim zu einem Infoabend über die Bildungspolitik und die Situation der Schulen im Bereich der Stadt Notrheim und speziell in Sudheim eingeladen.

Denn dass die Schulen Probleme haben, davon war auch Gastrednerin Frauke Heiligenstadt überzeugt: So sei es gerade der demografische Wandel und der damit verbundene Bevölkerungsschwund, der vielen Schulstandorten schwer zusetze. Klassenbildungen seien dadurch an manchen Schulen oft gar nicht mehr möglich, sagte die bildungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion.

Ein Schicksal, das auch die Sudheimer Schule ereilen könnte. Bereits 2009/2010 werde es schwer, den Verlust an Schülern auszugleichen.

Dann müsse man auf Kombiklassen setzen, in denen die erste und zweite Klasse zusammen gefasst ist. Ein gutes Omen wäre das nicht: Kombiklassen werden meist dann eingerichtet, wenn weniger als 27 Schüler im ersten und zweiten Jahrgang sind.

2014 nur noch 56 Schüler?

Wie es um die Entwicklung der Schülerzahlen bestellt ist, präsentierte Harald März den 50 Anwesenden in Zahlen: Von den momentan 91 Schü-

ler in Sudheim bleiben nach Schätzungen im Jahre 2013/2014 nur noch 56 übrig. Ähnlich sehe es bei anderen Schulen im Stadtgebiet aus. Die Kardinal-Bertram-Schule etwa schrumpft nach Zahlen der Stadtverwaltung von heute 65 Schülern auf 48, Edesheim von 67 auf 42. „Wir werden die Hälfte leerstehen haben“, machte März deutlich.

Deshalb soll nicht nur die Alarmglocke geläutet, sondern auch Strategien entwickelt werden. Eine ist das Prin-

zip der „kurzen Beine, kurze Wege“, das auch für die Sudheimer Schule ein Argument für den Erhalt wäre, denn die nächste Grundschule wäre mehrere Kilometer entfernt.

Ebenfalls möglich ist ein Schulverband mit anderen Schulen. Dann stelle sich die Frage, mit welchen Schulen auf welche Weise zusammen gearbeitet werden kann. Als letztes Mittel wäre die Änderung der Schulbezirke möglich, um neue Schüler, etwa aus Hillerse, zu gewinnen.

Ganztagsschule ein Weg

Aber auch die Schule selber müsse etwas tun: „Jede Schule muss sich darum bemühen, ein eigenes Schulprofil zu entwickeln, um sich attraktiver zu machen“, sagte März. Das könnte zum Beispiel die Einrichtung einer Ganztagschule sein, für die sich Heidelore Gehmlich, Rektorin der Grundschule, aussprach. Auch eine veränderte Eingangsstufe wäre eine Möglichkeit. Vorschläge wie der, den Sportverein einzubinden, wären vom Angebot her zwar kein Problem, allerdings stelle sich dabei die Frage nach Kosten und Konzept. (mi)

